

Warum bringen sich Väter nicht stärker in die Kinderbetreuung ein, wenn sie es doch wollen?

Müssten Unternehmen, Arbeitgeber oder die Politik etwas ändern? Darüber debattiert diese Woche die Handelsblatt-Leserschaft. Lesen Sie hier eine Auswahl der Kommentare.

15.09.2023 - 14:10 Uhr

...

Ein Vater von knapp dreijährigen Zwillingen erzählt, dass „vor allem eine gut funktionierende Kita eine tatsächliche Entlastung“ für sie als Eltern sei. Ein anderer Vater, der vor 40 Jahren seine Kinder und nicht den Job in den Mittelpunkt gestellt hat, berichtet zudem, dass ihm diese Zeit vor allem genutzt habe. Die Entwicklungsgeschwindigkeit, in der man neue Situationen erfasse und reagieren müsse, trainiere einen darin, „ständig auf sich immer wieder verändernde Situationen verantwortliche Entscheidungen zu treffen“. Letztlich helfe aus seiner Sicht „nur die intrinsische Motivation“.

...

Was zählt, ist die intrinsische Motivation

„Vor über 40 Jahren habe ich meine Kinder und nicht meinen Job in den Mittelpunkt gestellt. Es hat mir nicht geschadet, sondern im Gegenteil genutzt, weil die Entwicklungsgeschwindigkeit, in der man immer neue Situationen erfassen und darauf reagieren muss, einen darin trainiert, ständig auf sich immer wieder verändernde Situationen verantwortliche Entscheidungen zu treffen.“

Ich fürchte, die heutige Angst davor, sich für eine überschaubare Zeit und gleichwertig zum Job mit den Kindern zu befassen, korreliert mit der Angst, im Job selbst als unwichtig oder nicht sichtbar zu wirken. Wie bei vielem heutzutage hilft nur die intrinsische Motivation für einen wie gesagt überschaubaren Zeitraum, sich wirklich mit den Kindern zu befassen.“

Michael Langenberger